

Thema: Prater Wien

Autor: Iris Bonavida, Klaus Stöger

# Feuerwerke müssen leiser werden

**Silvester.** „Schweizer Kracher“ mit Blitzknallsatz sind ab 2013 verboten. Offizielle Feuerwerke gibt es heuer am Heldenplatz und im Prater, der Stephansplatz soll pyrotechnikfrei bleiben.

VON IRIS BONAVIDA  
UND KLAUS STÖGER

[WIEN] Der Lärm durch Böller, der schon kurz nach dem Heiligen Abend zu hören ist und bis zum Neujahrsbeginn stetig anschwillt, wird künftig geringer ausfallen. Dafür sorgen soll das neue Pyrotechnikgesetz, das schon im Jahr 2010 in Kraft getreten ist. Allerdings: Die zunehmende Ruhe wird nur schrittweise eintreten. Denn erst ab dem 4. Juli 2013 ist das „Inverkehrbringen“ und Überlassen von Feuerwerkskörpern der Kategorie F2 (das neue Gesetz spricht nicht mehr von Klassen, sondern von Kategorien) verboten.

In diese Abteilung fallen nach dem neuen Pyrotechnikgesetz Artikel, die zwar nur eine „geringe Gefahr“ darstellen, allerdings einen „Blitzknallsatz“ enthalten. Ab 4. Juli 2017 schließlich sind dann auch der Besitz und die Verwendung dieser lauten Knaller in Österreich verboten.

## Aus für „Schweizer Kracher“

Viele der unter „Schweizer Kracher“ firmierenden Knallkörper enthalten diesen Blitzknallsatz. „Daher ist davon auszugehen, dass es künftig leisere Schweizer Kracher geben wird“, sagt Thomas Csengel vom Entschärfungsdienst im Bundeskriminalamt (BK). Zulässig werden künftig nur noch Knallsätze mit Schwarzpulver sein. Laut Csengel sei derzeit für Laien allerdings nicht erkennbar, ob ein Kracher einen Blitzknallsatz oder Schwarzpulver enthalte.

Die Exekutive habe durch das neue Pyrotechnikgesetz auch mehr Handhabe bei Überprüfungen. Die Polizei darf „Marktüberwachungen“ durchführen und bei Feuerwerks-Händlern und -Erzeugern vorstellig werden. In diesem Zusammenhang warnte das BK am Dienstag auch vor Billigeinkäufen in östlichen Nachbarstaaten. Vor allem in Tschechien würden so ge-



Am Praterstern gibt es auch heuer ein Feuerwerk – mit Musik.

nannte „Bombentöpfe“ oder „Feuerwerksbomben“ von unseriösen Händlern für sieben bis acht Euro verkauft. Csengel warnt vor der Gefährlichkeit dieser Artikel. Aber auch „billige und nicht zugelassene Erzeugnisse aus dem asiatischen Raum, die meist über Webshops im Ausland zu beziehen sind, stellen eine unkalkulierbare Gefahr dar“, erklärt Csengel.

Kracher wird es um Silvester aber wohl trotzdem. Auch der Strafrahm, der 2010 erhöht wurde, dürfte nicht viel daran ändern – bis zu 3600 Euro stehen auf das Hantieren mit Feuerwerkskörpern aller Art im Ortsgebiet und in Menschenansammlungen.

Zum vergangenen Jahreswechsel wurde das Verbot am Wiener Silvesterpfad verstärkt kontrolliert:

Die Polizei erließ für den gesamten Bereich eine Platzordnung, das Anzünden von Feuerwerkskörpern war verboten. Auf dem Stephansplatz wurden Besucher durch Zu- und Abgänge geschleust und kontrolliert. Ein Feuerwerksverbot für bestimmte Plätze wird es heuer aber nicht geben. „Denn in gewisser Hinsicht ist ganz Wien Sperrgebiet für Knaller und Böller. Pyrotechnische Gegenstände sind überall verboten“, sagt Mario Hejl, Sprecher der Wiener Polizei.

## Stephansplatz ist tabu

Erlaubt ist das Spiel mit der Pyrotechnik den Profis, die die Stadt Wien mit dem offiziellen städtischen Feuerwerk beauftragt hat. Rund 15 Minuten wird es dauern, die Kosten belaufen sich auf 10.000

Euro. Um Mitternacht wird es vom Volksgarten aus abgeschossen – die beste Sicht hat man auf dem Heldenplatz. Auch im Wiener Prater wird ein Feuerwerk zu sehen sein – allerdings eines der etwas anderen Art: Synchron zu einem Mix aus Pop- und Klassikstücken werden die Feuerwerkskörper abgeschossen. Nur rund um den Stephansdom soll es auch weiterhin keine Feuerwerkskörper geben – wie im letzten Jahr bleibt diese Zone tabu, auch für Profis.

## Silvesterpfad in der Innenstadt

Dafür gibt es rund um den Dom schon lange vor Mitternacht ein dichtes Programm. Bereits um 14 Uhr bieten die Wiener Tanzschulen im Rahmen des Silvesterpfades am Stephansplatz einen kostenlosen Tanzkurs an. Wer pünktlich zum neuen Jahr also Walzer tanzen möchte, hat noch etwas Zeit zum Üben.

Gratis ist bis 22 Uhr auch der Eintritt im Haus der Musik. Neben der Möglichkeit, selbst zu musizieren, können Besucher auch das Museum der Wiener Philharmoniker besuchen. Am Abend wird am Herbert-von-Karajan-Platz zum ersten Mal die „Fledermaus“ von Johann Strauss live übertragen. Auf der Freyung legt der Fackellauf der ersten Olympischen Jugend-Winterspiele einen Stopp ein – gefolgt von musikalischen Highlights aus fünf Kontinenten.

Das Überraschungsstück des Wiener Burgtheaters steht auch schon fest: Intendant Matthias Hartmann wird Woody Allen „Sommerachtssexkomödie“ inszenieren. Wer das neue Jahr lieber musikalisch beginnen möchte, kann dies im Jazzclub Porgy & Bess tun: Das Karl Ratzler Septet wird sowohl Jazz-Standards als auch Eigenkompositionen spielen. Der österreichische Gitarrist und seine Band spielen ab 22 Uhr.